



Der steile Aufstieg, der bloss ein müdes Lächeln kostet

Baselland Tourismus will die Region mit Tourenvorschlägen und Ladestationen zum «E-Bike-Land» machen.

Tobias Gfeller

Petra Antonelli erreicht als Erste die Ruine Pfeffingen, den höchsten Punkt der Tour. Die 14-köpfige Gruppe hat zu diesem Zeitpunkt bereits über 30 Kilometer in den Beinen. Doch müde wirkt niemand, im Gegenteil. Die Laune hoch oben über dem Birstal ist prächtig. Denn alle Teilnehmenden dieser von Baselland Tourismus organisierten Tour am Samstag sind mit einem Elektrovelo unterwegs.

Die Burgenzaubertour mit Ex-Spitzenfussballer und SRF-Experte Benjamin Huggel als Botschafter führte die Gruppe von der Ruine Pfeffingen weiter via Schloss Angenstein vorbei am Goetheanum nach Arlesheim, wo es im Restaurant Ochsen ein Dessert und zum Abschluss im Dom ein Konzert gab. Die Tour startete am Morgen in Arlesheim und führte zuerst nach Mariastein zum Kloster. Von dort ging es weiter in die Aescher Klus, wo es bei Monika Fanti im Winzerstübli eine kulinarische Stärkung gab. Die Zufriedenheit bei Wurst, Kartoffelsalat und Spargelrisotto war spürbar. Auch bei Petra Antonelli, die alleine viel mit dem Elektrovelo unterwegs ist. «Man kommt mit dem E-Bike einfach weiter. Mit dem normalen Velo ist man immer früh erschöpft. Es ist ein ganz anderes Gefühl.» René Schenker nickt zustimmend. «Als ich zum ersten Mal auf einem E-Bike fuhr, fühlte ich mich gleich 30 Jahre jünger.»

Mehr Ladestationen für mehr Sicherheit

Als Guide von Swiss Cycling und Leiter des Vereins Trailnet Nordwestschweiz, der in der Region Trails für Mountainbiker baut und pflegt, kennt Schenker die Bedürfnisse von Bikern – mit und ohne Motor. Dass Baselland Tourismus im vergangenen Jahr das Projekt «E-Bike-Land Nordwestschweiz» lanciert und in dessen Rahmen bei beliebten Ausflugszielen Ladestationen installiert hat, begrüsst er: «So sind längere Touren möglich. Mehr Ladestationen geben mehr Freiheit und mehr Sicherheit.» Mit «E-Bike-Land Nordwestschweiz» nahm Baselland Tourismus einen Trend im Freizeitverhalten auf, der sich mit der Corona-Pandemie nochmals verstärkt hat.

Die Region soll auch touristisch vom E-Bike-Boom profitieren, findet Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland



Mit Motor entspannt den Hügel hoch: Beni Huggel. Bild: Thomas Moor



Tourismus. «Mit seinen Tälern und Hügeln bietet sich das Baselbiet für das E-Bike-Fahren geradezu an. Dazu gibt es viele Möglichkeiten, Geschichten zu erzählen.» Velofahren und die Region erleben – das bringt Baselland Tourismus zusammen. Angesprochen werden sollen damit «Genussvelofahrende, die breite Masse», wie es Kumli formuliert.

«Es geht nur mit gegenseitigem Respekt»

Dass damit die bereits bestehenden Konflikte zwischen Wandern und Mountainbikern verstärkt werden könnten, ist sich Kumli bewusst. «Es sind fünf Prozent, die sich respektlos verhalten. Wir sind seit verganginem Herbst mit 40 Anspruchsgruppen daran, die Sensibilität dafür zu erhöhen.»

Bei den Teilnehmenden der geführten Tour ist das Thema

bekannt. «Es geht nur mit gegenseitigem Respekt», stellt René Schenker klar. Auf Hinweisschildern werde vermehrt darauf aufmerksam gemacht. «Wenn mir jemand Platz macht, bedanke ich mich immer. Das ist mir wichtig und kommt auch gut an», berichtet Petra Antonelli.

Die Frage bleibt, ob ein ehemaliger Spitzenspieler beim Velofahren einen Motor braucht? Benjamin Huggel hat damit ein entspanntes Verhältnis. «Bei meinem Freizeit- und Pendelvelo habe ich einen Motor, auf dem Rennvelo und dem Mountainbike bin ich noch ohne unterwegs.» Zwar spüre er seinen Körper nach der langen Sportkarriere, die Lunge pumpe aber noch gut. Und wenn es im höheren Alter auch mal entspannt den Berg hoch gehen soll, hätte der Arlesheimer kein Problem, mit Motor zu fahren – dafür mit einem Lächeln.